Unguentum Wilkinsoni extensum.

Wilkinson-Salbenmull.

12,5 sublimierter Schwefel,
7,5 präparierte Kreide,
15,0 Birkenteer,
30,0 Benzoëtalg,
5,0 gelbes Wachs,
30,0 Kaliseife.

Unguentum Wilson thiolatum extensum.

Unguentum Zinci thiolatum extensum.
Zink-Thiol-Salbenmull.
Thiol-*Wilson*-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
10,0 Benzoëfett,
10,0 flüssiges Thiol,
10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Zinci extensum.

10 pCt.

Zink-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Zinci carbolisatum extensum.

10 : 5 pCt.

Karbol-Zink-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
15,0 Benzoëfett,
5,0 kryst. Karbolsäure,
10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Zinci ichthyolatum extensum.

$\overline{aa}$ 10 pCt.

Ichthyol-Zink-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
10,0 Benzoëfett,
10,0 Ichthyol,
10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Zinci salicylatum extensum.

10 : 5 pCt.

Salicyl-Zink-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
15,0 Benzoëfett,
5,0 Salicylsäure,
10,0 Zinkoxyd.

Schluss der Abteilung „Unguentum extensum".

Vaselinum benzoatum.

Benzoë-Vaseline.

60,0 flüssiges Paraffin,
40,0 festes „
schmilzt man, löst darin
2,0 Benzoësäure
und parfümiert mit
1 Tropfen Perubalsam.

Man giesst in Stangen, welche in Dosen mit verschiebbarem Boden verabfolgt werden.

Vaselinum camphoratum.

Kampfer-Vaseline.

60,0 flüssiges Paraffin,
40,0 festes „
schmilzt man, löst darin
5,0 Kampfer
und giesst in Stangen, welche in Metalldosen mit verschiebbarem Boden abgegeben werden können.

Vaselinum jodatum.

Jod-Vaseline.

60,0 flüssiges Paraffin,
40,0 festes „
schmilzt man, löst durch Erwärmen darin
5,0 Jod
und giesst in Stangen, welche man in Wachs- oder Guttapercha-Papier einwickelt.

Vaselinum labiale.

Vaselin-Lippenpomade.

60,0 flüssiges Paraffin,
40,0 festes „
schmilzt man, löst darin

sum.

sum.

sum.

talldosen
n werden

darin

n Wachs-

setzt

zu,
diese

Ma
und

Hilfs
Herst
währ
An d
derer

und
Abte
Im a
lichts
einzi
für d

müss

Winl
Stoff
einfa
mässi
Platz

abge

1,0 Benzoësäure,
0,2 Alkannin,

setzt

2 Tropfen Bergamottöl,
2 „ Citronenöl

zu, giesst in dünne Stangen aus und schlägt diese in Stanniol ein.

Vaselinum Loretini.

Loretin-Vaselin.
Nach *E. Dieterich.*

2,0 Loretin,
88,0 gelbes viskoses Vaselin,
10,0 „ Wachs,
5 Tropfen Wintergreenöl.

Man giesst in Stangen, welche 20 mm dick und 75 mm lang sind.

Vaselinum salicylatum.

Salicyl-Vaseline.

a) 60,0 flüssiges Paraffin,
40,0 festes „

schmilzt man, mischt

2,0 Salicylsäure,

die man mit einigen Tropfen der geschmolzenen Masse im erwärmten Mörser fein verrieb, hinzu und parfümiert mit

2 Tropfen Citronenöl,
2 „ Bergamottöl,
1 „ Wintergreenöl.

Man giesst in dicke Stangen und verabfolgt diese in Metalldosen mit verschiebbarem Boden.

Die Salicylsäure löst sich nur zum geringen Teil in Kohlenwasserstoffen, weshalb sie fein verrieben darin verteilt wird.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

2,0 Salicylsäure,
88,0 gelbes amerikanisches Vaselin,
10,0 gelbes Wachs,
5 Tropfen Wintergreenöl.

Man bereitet die Salbe wie unter a).

Verbandstoffe.

Bearbeitet von *E. Dieterich.*

Seit Einführung der Antisepsis gehören besondere Verbandstoffe zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln der Chirurgie und bilden einen stehenden Handelsartikel der Apotheken. Die Herstellung der zu verarbeitenden Rohstoffe setzt bedeutende maschinelle Einrichtungen voraus, während das Tränken derselben mit Vorteil in kleinem Massstab ausgeführt werden kann. An dieser Stelle kommen nur die getränkten Verbandstoffe in Betracht, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der gebräuchlichen Formen, Packungen usw.

Der Übersichtlichkeit wegen teile ich die ganzen Verbandstoffe in folgende vier Gruppen:

I. Gaze,
II. Watte,
III. Jute,
IV. Verschiedene

und werde, um die Vorschriften möglichst kurz fassen zu können, zu Eingang einer jeden Abteilung die in Bezug auf Herstellung usw. notwendigen allgemeinen Angaben machen. Im allgemeinen kann ich vorausschicken, dass man die öfters bedingte Abhaltung des Tageslichts am besten erreicht, wenn man in die Fenster der Arbeitslokale gelbe Glasscheiben einziehen lässt. Ausserdem füge ich noch, soweit ich hierzu imstande bin, die Bezugsquellen für die Rohstoffe bei.

Dass sämtliche Arbeiten mit grosser Genauigkeit und Sauberkeit ausgeführt werden müssen, ist selbstverständlich.

Wie mir von verschiedenen Seiten bestimmt versichert wird, machen es sich einige Winkelfabrikanten, die ja auch auf diesem Feld nicht fehlen, insofern bequem, als sie ihre Stoffe nicht durch Eintauchen und Auspressen, bis zu einem bestimmten Gewicht, sondern einfach durch Verteilen der Flüssigkeit mittels Verstäubers tränken. Dass damit eine gleichmässige Verteilung der Flüssigkeit nicht erzielt wird, und ein solches Verfahren hier keinen Platz finden darf, ist selbstverständlich.

Über das Sterilisieren von Verbandstoffen siehe unter „Sterilisieren."

Eine Presse, um Verbandstoffe auf handliche Pakete zu bringen, ist unter „Pressen" abgebildet.

I. Gaze. †

Tela. Verbandmull.

Man benützt am besten gebleichte und durch Laugenbehandlung entfettete Gaze, welche aus 15×15 Fäden pro 1 qcm besteht, 1 m breit ist und pro 1 laufenden Meter (= 1 qm) 40 bis 45 g wiegt, so dass 22—25 m 1 kg entsprechen.

Um die Gaze zu tränken, stellt man vor allem ihr Gewicht fest, bereitet diesem entsprechend die nötige Menge Tränkflüssigkeit, knetet die Gaze in dieser 15—20 Minuten und presst sie dann bis zu einem bestimmten Gewicht und so weit aus, dass der verlangte prozentische Gehalt an Arzneistoff in der Gaze zurückbleibt.

In der Regel hält eine gute hydrophile Gaze trotz Auspressens noch die $1\frac{1}{4}$fache Menge Flüssigkeit von ihrem Eigengewicht zurück, so dass z. B. 1000,0 Gaze, welche in eine wässerig-weingeistige Salicylsäurelösung getaucht wurden, nach dem Pressen 2250,0 wiegen müssen. Es wird Sache der einzelnen Vorschriften sein, hierfür die nötigen Anleitungen zu geben.

Für grössere Mengen lässt man sich zum Tränken Becken von emailliertem Eisenblech machen und benützt, wo diese nicht statthaft sind, wie z. B. bei Salicylsäure, Chamottegefässe, bez. Tröge. Bei kleinen Mengen behilft man sich mit der gewöhnlichen Abdampfschale.

Als Wärmequelle steht das Dampfbad zur Verfügung und das Auspressen bewirkt man bei grösseren Mengen in einer beliebigen Presse, hat aber in Rücksicht auf die gleichmässige Verteilung der Masse im Stoffe darauf zu achten, dass derselbe eine gleichförmige Lage bildet. Verfügt man nicht über eine Presse mit Holzschalen oder will auch diese nicht mit Jodoform oder sonst stark riechenden Stoffen in Berührung bringen, so legt man die Pressschalen mit Pergamentpapier aus.

Will man eine bestimmte Menge Gaze tränken, ohne einen Überschuss Tränkungsflüssigkeit abzupressen, so legt man den Stoff in diese, knetet 10—15 Minuten und beschwert ihn mit Gewichten. Nach mehrfachem Drehen und Wenden sind, nötigenfalls bei Anwendung einer Wärme von 50—60° C, nur wenige Stunden notwendig, um die Tränkungsflüssigkeit gleichmässig im Stoffe zu verteilen. Der Vorsicht wegen kann man schliesslich den Stoff noch in eine Presse unter Anwendung von nur so viel Druck, dass keine Flüssigkeit abläuft, einpressen.

Dasselbe Verfahren wendet man bei Tränkungen an, bei welchem Lösungsmittel fehlen, wie bei der *Lister*schen Eukalyptus- und Karbol-Gaze.

Um einzelne Meter stets frisch zu bereiten, stellt man sich eine grössere Menge der betreffenden Flüssigkeit her, tränkt die Gaze darin, legt letztere auf Pergamentpapier in länglicher Form zusammen, umhüllt mit demselben Papier und dreht durch eine Wringmaschine. Man übt damit ungefähr den Druck aus, der bei Gaze notwendig ist, um ihr das $1\frac{1}{4}$fache des eigenen Gewichts an Flüssigkeit zu erhalten.

Das Trocknen kann bei weingeistigen und wässerigen Lösungen auf Schnüren oder Holzstäbchen erfolgen, bei fettigen oder ätherischen dagegen haspelt man den aus der Presse kommenden Mull auf einen Haspel von entsprechender Breite, belässt ihn hier ungefähr 24 Stunden und schneidet nun nach Wunsch ab.

Alle Verbandgazen kommen in Längen von 1, 5 und 10 m in den Handel. Je nachdem der einverleibte Arzneistoff flüchtig oder nicht flüchtig ist, benützt man als Verpackung Glasbüchsen, Pergamentpapier, Ceresinpapier und Stanniol. Besondere Angaben hierfür zu machen, halte ich dagegen nicht für notwendig, da die Preislisten der Verbandstofffabriken hierüber jedweden Aufschluss geben.

Alembrothsalz-Gaze.

Tela salis Alembrothi.

1,0 Ammoniumchlorid,
2,5 Quecksilberchlorid

löst man in

1500,0 destilliertem Wasser,

tränkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)

und presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

aus.

Man trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe unter Vermeidung von Tageslicht.

Eine schwächere Gaze stellt man mit

0,3 Ammoniumchlorid,
0,75 Quecksilberchlorid

her.

Wird die Gaze gefärbt gewünscht, so setzt man der Lösung

0,1 Anilin-Wasserblau I B †

zu.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

welche
1 qm)

n ent-
n und
e pro-

4 fache
n eine
wiegen
tungen

nblech
efässe,
ale.
kt man
nüssige
bildet.
loform
en mit

kungs-
chwert
endung
sigkeit
n Stoff
bläuft,

fehlen,

ge der
pier in
Wring-
um ihr

n oder
Presse
gefähr

achdem
g Glas-
nachen,
ierüber

Schnüre
Tages-

t

so setzt

a) 5 pC

141

Man t

100

und pre

225

aus.

b) 10 p

12

138

100

Man t

von

225

ab.

Beide

12

138

100

Man t

von

225

ab und

12

löst mar

130

fügt

80,

hinzu, t

100

presst b

225

aus und

Benzoë-Gaze n. *von Bruns jun.*

Tela benzoata.

a) 5 pCt.

60,0 Benzoësäure,
25,0 Ricinusöl = { 12,5 Kolophon, 12,5 Ricinusöl,
1415,0 Weingeist von 95 pCt.

Man tränkt mit dieser Lösung

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)

und presst dieselbe bis zu einem Gewicht von

2250,0

aus.

b) 10 pCt.

120,0 Benzoësäure,
50,0 Ricinusöl = { 25,0 Ricinusöl, 25,0 Kolophon,
1330,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man tränkt und presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

ab.

Beide Nummern trocknet man auf dem Haspel.

Borsäure-Gaze.

Tela acidi borici.

10 pCt.

120,0 Borsäure,
1380,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man tränkt heiss, presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

ab und trocknet auf Holzstäben oder Schnüren.

Borosalicyl-Gaze.

120,0 Borosalicylat

löst man durch Erhitzen in

1300,0 destilliertem Wasser,

fügt

80,0 Glycerin von 1,230 spez. Gew.

hinzu, tränkt mit der Lösung

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),

presst bis zum Gewicht von

2250,0

aus und trocknet auf Holzstäben oder Schnüren.

Dermatol-Gaze.

Tela dermatolata.

a) 10 pCt.

250,0 Kolophon

löst man in

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

setzt der Lösung

200,0 Glycerin

zu und tränkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)

durch längeres Kneten und 2- bis 3-maliges Belasten.

Die feuchte Gaze breitet man stückweise aus und bestreut sie möglichst gleichmässig mit

100,0 Dermatol.

Man haspelt dann die Gaze auf und lässt sie auf dem Haspel 24 Stunden trocknen.

b) 20 pCt.

Man verfährt wie bei a, streut aber

200,0 Dermatol

ein.

Essigsaure Thonerde-Gaze n. *Burow.*

Tela Aluminii acetici.

a) 5 pCt.

750,0 Aluminiumacetatlösung,
750,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man tränkt und presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

ab.

b) 10 pCt.

1500,0 Aluminiumacetatlösung,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man tränkt und presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

aus.

Beide Gazen trocknet man auf Schnüren oder Holzstäben.

Eukalyptus-Gaze n. *Lister.*

Tela eucalyptata.

4 pCt.

40,0 Eukalyptusöl,
240,0 Dammarharz,
360,0 festes Paraffin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Bereitung wie bei der *Lister*schen Karbol-Gaze.

Eukalyptus-Gaze n. *Nussbaum.*

Tela eucalyptata.

7½ pCt.

100,0 Eukalyptusöl,
löst man in
500,0 absolutem Alkohol,
setzt
900,0 heisses destilliertes Wasser
zu und tränkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man presst nun bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab und trocknet auf Schnüren oder Holzstäben.

Jodoform-Gaze n. *von Mosetig.*

Tela jodoformiata.

a) 10,0 pCt.
100,0 Jodoform,
700,0 Äther,
700,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

b) 20 pCt
200,0 Jodoform,
1200,0 Äther,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man tränkt unter Abhaltung des Tageslichts in beiden Fällen die Gaze mit der Lösung schlägt in Pergamentpapier ein, beschwert so einige Stunden mit Gewichten und trocknet dann auf dem Haspel mit der gleichen Vorsicht, das Tageslicht abzuhalten.

Um höhere Prozentsätze zu gewinnen, zieht man die einmal getränkte und getrocknete Gaze zweimal oder öfter durch die Jodoformlösung.

Die Gaze darf nicht eine Spur Stärke Appretur enthalten. Dadurch würde das Jodoform zersetzt und Jod frei werden. Eine solche kann nur dann Verwendung finden, wenn man die Gaze vorher mit Natriumthiosulfatlösung von ¼ pCt Gehalt tränkt, trocknet und dann erst mit der Jodoformlösung behandelt.

Jodoform-Gaze n. *von Billroth.*

Tela jodoformiata.

20 pCt.

200,0 Jodoform, feinst präpariert,
streut man mittels Streubüchse in
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
ein und verreibt trocken damit. Auf eine gleichmässige Verteilung ist besonders zu achten.

Jodoform-Gaze, klebend n. *von Billroth.*

Tela jodoformiata.

50 pCt.

300,0 Kolophon,
900,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Äther.

Man löst, setzt
150,0 Glycerin
zu und tränkt mit der Lösung durch Kneten und zwei- bis dreistündiges Belasten
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man streut dann in die feuchte Gaze mittels Streubüchse möglichst gleichmässig
500,0 Jodoform, feinst präpariert,
ein, haspelt unter Abhaltung des Tageslichts auf und lässt auf dem Haspel 24 Stunden trocknen.

Zur Bereitung ex tempore reibt man das Jodoform in Karbol-Gaze, und zwar 20 g auf 1 Meter ein.

Jodoform-Gaze n. *Wölfer.*

Tela jodoformiata.

20 pCt.

250,0 Kolophon
löst man in
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
setzt der Lösung
200,0 Glycerin
zu und tränkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
durch längeres Kneten und zwei- bis dreistündiges Belasten.

Die feuchte Gaze bestreut man recht gleichmässig mittels Streubüchse mit
200,0 Jodoform, feinst präpariert,
haspelt auf und lässt 24 Stunden auf dem Haspel trocknen. Während der ganzen Arbeit ist das Tageslicht abzuhalten.

Auch hier dürfte es in eiligen Fällen gestattet sein, die Karbol-Gaze als Grundstoff zu nehmen und 8,0 Jodoform auf 1 Meter einzustreuen und zu verreiben.

Jodol-Gaze.

a) 10 pCt.
100,0 Jodol,
1950,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Glycerin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

b) 20 pCt.
200,0 Jodol,
1700,0 Weingeist von 90 pCt,

th.

Kneten

m).
mittels

ert,
eslichts
Stunden

nan das
) g auf

5 m)
is drei-

gleich-

ert,
uf dem
n Arbeit

llen ge-
lstoff zu
r einzu-

5 m).

100,0 Glycerin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man löst das Jodol unter Anwendung von Wärme (50° C) im Weingeist, setzt nach und nach das Glycerin zu und tränkt mit dieser Flüssigkeit die Gaze. Letztere schlägt man sodann in Pergamentpapier ein und beschwert das Paket mit Gewichten. Nach 6 Stunden trocknet man die Gaze unter Abhaltung des Tageslichts auf dem Haspel oder Hängen über Holzstäbe.

Die Gaze muss frei von Stärke sein. Wäre nur stärkehaltige Gaze verfügbar, so wäscht man sie aus und zieht sie dann durch eine Natriumthiosulfatlösung von 1/4 pCt Gehalt und trocknet nun. Erst nach dem völligen Eintrocknen darf diese Gaze mit der Jodollösung in Berührung gebracht werden.

Karbol-Gaze n. *von Bruns jun.*
Tela carbolisata.
10 pCt.

480,0 Kolophon,
50,0 Ricinusöl oder 100,0 Stearin,
120,0 krystallisierte Karbolsäure,
850,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man tränkt warm, presst aus bis zu einem Gewicht von

2250,0

und trocknet 24 Stunden auf dem Haspel.

Karbol-Gaze n. *Lister.*
Tela carbolisata.

a) 5 pCt.

50,0 krystallisierte Karbolsäure,
500,0 Kolophon,
700,0 festes Paraffin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man tränkt zwei Stunden durch Beschweren mit Gewichten bei einer Temperatur von 50 bis 60° C, wie in der Einleitung angegeben ist, presst 1/2 Stunde zwischen erwärmten Pressplatten ein und verpackt dann sofort.

b) 10 pCt.

100,0 krystallisierte Karbolsäure,
500,0 Kolophon,
700,0 festes Paraffin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m.)

Bereitung wie bei a).

Karbol-Gaze Ph. Hung. II.
Tela carbolisata.

100,0 krystallisierte Karbolsäure,
900,0 Weingeist von 90 pCt.

Man taucht in die Lösung entfettete und getrocknete Gaze, presst sie aus und trocknet.

Kreolin-Gaze.
Tela creolinata.
4 pCt.

50,0 Kreolin
löst man in
1450,0 destilliertem Wasser,
tränkt mit dieser Lösung
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
presst dieselbe bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe.

Loretinkalk-Gaze ca. 5 pCt.

20,0 krystallisiertes Calciumchlorid
löst man in
1460,0 destilliertem Wasser,
tränkt in der Lösung
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m bei einer Breite von 100 cm)
und presst dann aus bis zu einem Gewicht von
2250,0.

Man zieht dann die ausgepresste Gaze langsam 2 mal durch eine neutrale Lösung von Natriumloretinat, die man sich bereitet hat durch allmähliches Eintragen von

60,0 Loretin
in eine auf 50—60° C erwärmte Lösung aus
ca. 9,0 kalziniertem Natriumkarbonat
und
1000,0 destilliertem Wasser.

Man drückt sodann die Gaze aus und trocknet sie durch Aufhängen.

Die verwendeten Salze müssen frei von Eisen sein.

Da bei der Arbeit Verluste unvermeidlich sind, sind sowohl das Calciumchlorid, als auch das Natriumloretinat im Überschuss vorgeschrieben, so dass mit Sicherheit der vorgeschriebene Gehalt erreicht wird.

Loretinnatrium-Gaze.
10 pCt.

120,0 Loretinnatrium
löst man in

1380,0 warmem Wasser
und tränkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).
Man presst bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab und trocknet die Gaze unter Abhaltung des Tageslichtes durch Aufhängen auf Schnüre oder Holzstäbe.

Naphtalin-Gaze.

Tela naphtalinata.

20 pCt.

200,0 Naphtalin,
100,0 Kolophon
löst man durch Erhitzen in
1200,0 Weingeist von 90 pCt,
tränkt damit durch Kneten in erwärmtem Becken
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
beschwert mit Gewichten und haspelt nach drei Stunden auf, um nach 24 Stunden zu verpacken.

Ein Auspressen aus Sparsamkeitsgründen ist nicht statthaft, weil mit Erniedrigung der Temperatur sich sofort die Naphtalin-Krystalle aus der Lösung ausscheiden.

Resorcin-Gaze.

Tela resorcinata.

20 pCt.

120,0 Resorcin
löst man in
120,0 Glycerin,
800,0 destilliertem Wasser,
460,0 Weingeist von 90 pCt,
tränkt mit dieser Lösung
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
presst bis zu einem Gewicht von
2250,0
aus und trocknet durch Aufhängen.

Salicyl-Gaze n. *Thiersch.*

Tela salicylata.

a) 4 pCt.
48,0 Salicylsäure
löst man in
450,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 warmem destillierten Wasser,
tränkt mit dieser Lösung
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
presst dieselbe bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe.

b) 10 pCt.
120,0 Salicylsäure,
680,0 Weingeist von 90 pCt,
700,0 warmes destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).
Man presst bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab und verfährt wie bei a.

Salicyl-Gaze, fixiert n. *von Bruns* jun.

Tela salicylata.

a) 5 pCt.
60,0 Salicylsäure,
25,0 Ricinusöl = { 12,5 Kolophon, 12,5 Ricinusöl,
1415,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

b) 10 pCt.
120,0 Salicylsäure,
50,0 Ricinusöl = { 25,0 Ricinusöl, 25,0 Kolophon,
1330,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).
Man presst a und b bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab und verfährt im übrigen wie bei der Benzoë-Gaze.

Salol-Gaze.

Tela salolata.

50 pCt.

Man bereitet sie wie die 50proz. klebende Jodoform-Gaze nach *Billroth*.

Sero-Sublimat-Gaze n. *Lister.*

Tela Sero-Sublimati. Tela Hydrargyri albuminati.

6,0 Quecksilberchlorid
verreibt man fein und löst es durch Reiben in
600,0 Pferdeblut-Serum.
Man verdünnt mit
900,0 destilliertem Wasser,
seiht ab und tränkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

m).
on

chnüre

ser,
m).
a

un.

phon,
nusöl,

5 m).

nusöl,
phon,

5 m).
Gewicht

Benzoë-

klebende

uminati-

a Reiben

25 m).

Nachdem man bis auf ein Gewicht von

2250,0

abgepresst hat, hängt man die getränkte Gaze zum Trocknen auf Schnüre oder Holzstäbe, vermeidet aber hierbei die Einwirkung des Tages- oder gar Sonnenlichts.

Da Pferdeblut-Serum nicht überall zur Verfügung steht, möchte ich zum aushilfsweisen Gebrauch den früher von mir beschriebenen „Liquor Hydrargyri albuminati" empfehlen. Die Vorschrift für obige Gaze würde dann lauten:

6,0 Quecksilberchlorid,
24,0 Natriumchlorid

löst man durch Verreiben in

90,0 Hühnereiweiss,

welches vorher zu Schnee geschlagen worden war und sich wieder verflüssigt hat, verdünnt die Lösung mit

1460,0 destilliertem Wasser,

seiht durch ein dichtes Leinentuch und tränkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

ab und verfährt wie oben.

Einen weiteren Ersatz für das Pferdeblut-Serum besitzen wir in dem im Handel befindlichen Albuminum siccum (aus Blut); man nimmt davon den zehnten Teil des vorgeschriebenen Serum und löst in neun Teilen Wasser.

Sublimat-Gaze n. *Bergmann.*

Tela Hydrargyri bichlorati. Tela Sublimati.

1/3 pCt.

4,0 Quecksilberchlorid

löst man in

150,0 Glycerin,
150,0 Weingeist von 90 pCt,
1200,0 destilliertem Wasser,

tränkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)

und presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

ab. Man trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe unter Vermeidung von Tageslicht.

Sublimat-Gaze n. *Maas.*

Tela Hydrargyri bichlorati. Tela Sublimati.

a) 1/4 pCt.

2,5 Quecksilberchlorid,
500,0 Natriumchlorid,
200,0 Glycerin,
1200,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

b) 1/2 pCt.

5,0 Quecksilberchlorid,
500,0 Natriumchlorid,
200,0 Glycerin,
1200,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man knetet bei beiden Nummern die Gaze in der betreffenden Flüssigkeit, beschwert sie dann einige Stunden mit Gewichten und trocknet schliesslich durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe unter Vermeidung von Tageslicht.

Sublimat-Gaze n. der Deutschen Kriegs-Sanitätsordnung.

Tela Hydrargyri bichlorati. Tela Sublimati.

50,0 Quecksilberchlorid,
5000,0 Weingeist von 90 pCt,
7500,0 destilliertes Wasser,
2500,0 Glycerin,
0,5 Fuchsin.

Mit dieser Lösung tränkt man ungefähr 400 Meter Gaze und zieht durch eine Wringmaschine. Das Trocknen geschieht wie bei den vorhergehenden Nummern. Die Färbung hat nur den Zweck, die getränkte Gaze von der ungetränkten zu kennzeichnen.

Tannin-Gaze.

Tela acidi tannici.

50 pCt.

500,0 Gerbsäure,
600,0 destilliertes Wasser,
600,0 Weingeist von 90 pCt

löst man und tränkt damit in erwärmtem Becken unter Kneten

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),

beschwert mit Gewichten und hängt nach drei- bis vierstündigem Stehen in einem warmen (ca. 20° C) Raum zum Trocknen auf.

Die trockene Gaze ist beim Aufbewahren vor Licht und Luft zu schützen.

Thymol-Gaze n. *Ranke.*

Tela Thymoli.

1,6 pCt.

16,0 Thymol,
50,0 Kolophon,
500,0 Walrat,
1500,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst, tränkt mit der warmen Masse

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),

belastet sie einige Stunden unter Erwärmen, bringt dann auf den Haspel und lässt hier 24 Stunden trocknen.

Weinsäure-Gaze.

Tela acidi tartarici.

2 pCt.

24,0 Weinsäure
löst man in
1476,0 destilliertem Wasser,
tränkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
und presst dann bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab. Man trocknet auf Schnüren oder Holzstäben.

Weinsäure-Sublimat-Gaze.

Tela acidi tartarici c. Sublimato.

1 : 1/4 pCt.

12,0 Weinsäure,
3,0 Quecksilberchlorid
löst man in
1485,0 destilliertem Wasser
und tränkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
und presst dann bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab.
Man trocknet unter Abhaltung des Tageslichts auf Schnüren oder Holzstäben.

Zinksulfophenylat-Gaze n. *Bottini.*

Tela Zinci sulfocarbolici.

10 pCt.

100,0 Zinksulfophenylat
löst man in
1500,0 warmem Wasser,
tränkt darin
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
belastet sie einige Stunden durch Gewichte und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe.

II. Watte. †

Gossypium. Watta.

Hydrophile Watte. Verband-Baumwolle. Charpie-Baumwolle.

Das Entfetten der Rohbaumwolle geschieht durch wiederholte Laugenbehandlung und nicht, wie man verschiedentlich angegeben findet, durch Extraktion mit Benzin oder dergleichen. Der Laugenbehandlung folgt das Bleichen, dann das Trocknen und den Schluss macht das Krempeln, um der Watte die durch die verschiedenen Wäschen verloren gegangene lockere Beschaffenheit wieder zu geben. Diese Arbeiten sind nur im grossen durchführbar, so dass es sich auch hier gebietet, die hydrophile Watte zu beziehen und nur das Tränken derselben vorzunehmen.

Eine gute Verbandwatte soll nicht mehr wie 0,3 pCt Glührückstand ergeben.

Verbandwatte besitzt ein grosses Aufsaugevermögen und hält, in Wasser getaucht und ausgepresst, davon das Doppelte des eigenen Gewichts zurück.

Das Tränken, ähnlich wie bei der Gaze, besteht darin, die hydrophile Watte in der Flüssigkeit zu kneten und sie je nach Vorschrift entweder bis zu einem bestimmten Gewicht auszupressen oder mit Gewichten zu belasten und einige Stunden ruhig sich selbst zu überlassen. Die Farbstoffzusätze haben den gleichen Zweck wie bei der Gaze.

Das Trocknen geschieht auf Horden in Trockenschränken oder in Zimmertemperatur.

Die getrocknete Watte wird durch Auseinanderzupfen, besser noch durch Krempeln, das man auch mit kleinen Handmaschinen ausführen kann, gelockert und in Pakete zu 25, 50, 100 und 250 g Inhalt gepackt. Eine für diesen Zweck bestimmte Packetpresse ist unter „Pressen" abgebildet.

Als Einhüllungsstoff dient, je nachdem es sich um flüchtige oder nicht flüchtige Stoffe handelt, Glas, Stanniol, Pergament- oder Ceresin-Papier.

---

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Alembrothsalz-Watte.

Gossypium salis Alembrothi.

1,5 Ammoniumchlorid,
3,75 Quecksilberchlorid
löst man in
500,0 Weingeist von 90 pCt,
2500,0 destilliertem Wasser,
tränkt damit
1000,0 hydrophile Watte
und presst dann bis auf ein Gewicht von
3000,0
aus.

Man trocknet unter Abhaltung des Tageslichts.

Arnika-Watte.

Gossypium arnicatum.

300,0 Arnikatinktur,
200,0 Glycerin
verdünnt man mit
2500,0 verdünnt. Weingeist von 68 pCt,
tränkt damit
1000,0 hydrophile Watte
und presst bis zu einem Gewicht von
3000,0
aus.

Man trocknet vorsichtig und verpackt in Glas. Die Watte enthält 20 pCt Arnikatinktur.

Benzoë-Watte n. *von Bruns jun.*

Gossypium benzoatum. Gossypium acidi benzoïci.

a) 3, 4, 5 pCt.

45,0, 60,0 oder 75,0 Benzoësäure,
30,0 Ricinusöl,
2925,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Benzoësäure,
60,0 Ricinusöl,
2790,0 Weingeist von 95 pCt,
0,2 weingeistlösl. Anilinblau,
1000,0 hydrophile Watte.

Man tränkt und presst beide bis zu einem Gewicht von
3000,0
ab. Die übrige Behandlung findet sich in der Einleitung angegeben.

Borsäure-Watte.

Gossypium acidi borici.

a) 5 pCt.

75,0 Borsäure,
2925,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Borsäure,
2850,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

c) 20 pCt.

300,0 Borsäure,
2700,0 heisses destilliertes Wasser,
0,2 Fuchsin,
1000,0 hydrophile Watte.

Man presst bei den drei Nummern die Flüssigkeit sofort nach dem Tränken bis auf ein Gesamtgewicht von
3000,0
ab und verfährt im übrigen laut Einleitung.

Chlorzink-Watte n. *Bardeleben.*

Gossypium Zinci chlorati.

10 pCt.

150,0 Zinkchlorid,
2850,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung und presst noch heiss bis zu einem Gewicht von
3000,0
aus.

Eisenchlorid-Watte.

Gossypium haemostaticum. Gossypium Ferri sesquichlorati.

750,0 Eisenchloridlösung,
75,0 Glycerin,
1175,0 destilliertes Wasser,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Man tränkt, presst bis auf ein Gewicht von
3000,0
aus, trocknet unter Abhaltung des Tageslichts und bewahrt in braunen Gläsern auf.

Essigsaure Thonerde-Watte n. *Burow.*

Gossypium Aluminii acetici.

a) 5 pCt.

1000,0 Aluminiumacetatlösung,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

2000,0 Aluminiumacetatlösung,
1000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man tränkt, presst beide je bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus und verfährt im übrigen nach Angabe der Einleitung.

Ichthyol-Watte.

Gossypium ichthyolatum.

a) 20 pCt.

300,0 Ichthyolammonium,
700,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 50 pCt.

750,0 Ichthyolammonium,
750,0 Weingeist von 90 pCt,
1500,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man tränkt, presst beide je bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus und trocknet in einer Temperatur, welche 25° C nicht übersteigt.

Jod-Watte.

Gossypium jodatum.

10 pCt.

10,0 Jod

breitet man auf dem Boden einer Weithals-Glasbüchse aus, schichtet

100,0 hydrophile Watte

darüber, verbindet die Büchse mit glyceriniertem Pergamentpapier und erhitzt nun in einem Wasserbad von 50—60° C so lange, bis sich alles Jod verflüchtigt und die Baumwolle gleichmässig durchzogen hat.

Man verabfolgt in gut verkorkten Glasbüchsen.

Jodoform-Watte n. *von Mosetig.*

Gossypium jodoformiatum.

a) 4 und 5 pCt.

60,0 bezw. 75,0 Jodoform,
600,0 „ 750,0 Äther,
2340,0 „ 2175,0 Weing. v. 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10,0 pCt.

150,0 Jodoform,
50,0 Ricinusöl,
50,0 Kolophon,
1250,0 Äther,
1500,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

c) 20 pCt.

300,0 Jodoform,
100,0 Ricinusöl,
100,0 Kolophon,
2000,0 Äther,
500,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Bei Herstellung der vier Prozentsätze muss man sich einer gewissen Schnelligkeit befleissigen.

Man schlägt jede Nummer nach dem Tränken in dünnes Pergamentpapier, sticht am Rande eine Reihe von Löchern ein und presst jede Watte bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus.

Das Trocknen geschieht durch Ausbreiten an der Luft. Während der ganzen Arbeit ist das Tageslicht abzuhalten.

Jodol-Watte.

a) 5 pCt.

75,0 Jodol,
2900,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Glycerin,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Jodol,
2750,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Glycerin,
1000,0 hydrophile Watte.

Man löst das Jodol unter Anwendung von Wärme (50° C) im Weingeist, setzt nach und nach das Glycerin zu und tränkt mit dieser Lösung die Watte unter Kneten. Man schlägt sie sodann in Pergamentpapier ein, durchsticht dieses an den Seiten des Pakets mit einer Nadel und presst das Paket bis zu einem Gewicht von 3000,0 aus.

Die ausgepresste Watte zerzupft man oberflächlich und trocknet sie durch Ausbreiten an der Luft, aber unter Abhaltung des Tageslichts.

---

a) 5

b) 1

Ma
bis a

aus u

Ma
bei 3

a)

Mar
durch

b) nac

löst m

verdün

fügt

hinzu

D

Karbol-Watte n. *von Bruns jun.*
Gossypium carbolisatum.

a) 5 pCt.

75,0 kryst. Karbolsäure,
30,0 Ricinusöl,
300,0 Kolophon,
2600,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 kryst. Karbolsäure,
60,0 Ricinusöl,
450,0 Kolophon,
2340,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hyrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst beide bis auf ein Gewicht von

3000,0

aus und trocknet ohne Anwendung von Wärme.

Kokaïn-Watte.
Gossypium Cocaïni.

3,0 Kokaïnhydrochlorid,
100,0 destilliertes Wasser,
50,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 hydrophile Watte.

Man tränkt laut Einleitung und trocknet bei 30° C.

Kokaïn-Bor-Watte.
Gossypium Boro-Cocaïni.

a)

2,0 Kokaïnhydrochlorid,
5,0 Borsäure,
3,0 kryst. Karbolsäure,
10,0 Glycerin,
50,0 Weingeist von 90 pCt,
80,0 destilliertes Wasser,
100,0 hydrophile Watte.

Man tränkt laut Einleitung und trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

b) nach *Eller*:

2,0 Borsäure
löst man durch Erhitzen in
4,0 Glycerin,
verdünnt mit
30,0 destilliertem Wasser,
fügt
2,0 Kokaïnhydrochlorid,
1,0 kryst. Karbolsäure
hinzu und tränkt damit
30,0 hydrophile Watte.

Die Kokaïn-Bor-Watte soll ein gutes Mittel gegen Brandwunden sein.

Kokaïn-Morphium-Watte.
Gossypium Cocaïno-Morphii.

3,0 Kokaïnhydrochlorid,
1,5 Morphinhydrochlorid,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
75,0 destilliertes Wasser,
100,0 hydrophile Watte.

Man tränkt laut Einleitung und trocknet bei 30° C.

Die Kokaïn-Morphium-Watte wird als schmerzstillendes Mittel zum Tamponieren hohler Zähne benützt.

Kupfersulfat-Watte.
Gossypium Cupri sulfurici.
2 pCt.

30,0 Kupfersulfat
löst man in
2700,0 destilliertem Wasser,
tränkt damit
1000,0 hydrophile Watte,
presst dann bis auf ein Gewicht von
3000,0
ab und trocknet.

Loretinnatrium-Watte.
10 pCt.

150,0 Loretinnatrium
löst man in
2850,0 warmem Wasser
und tränkt mit der Lösung
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt so, wie in der Einleitung angegeben ist, und presst die getränkte Watte bis auf ein Gewicht von

3000,0

aus.

Man trocknet unter Abhaltung des Tageslichtes bei einer Temperatur von 20–25° C.

Naphtalin-Watte.
Gossypium naphtalinatum.
10 pCt.

150,0 Naphtalin,
30,0 Kolophon,
20,0 Ricinusöl,
2800,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Man löst durch Erhitzen, tränkt die Watte mit der heissen Lösung und presst rasch bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus.

Man trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Oxynaphtoë-Watte n. *Helbig.*

Gossypium acidi α-oxynaphtoïci.

35,0 Oxynaphtoësäure,
2500,0 Weingeist von 90 pCt,
500,0 Glycerin,
0,05 Fuchsin.

Man löst und tränkt damit

2000,0 hydrophile Watte.

Man trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Resorcin-Watte.

Gossypium resorcinatum.

a) 3 pCt.

45,0 Resorcin,
55,0 Glycerin,
900,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 5 pCt.

75,0 Resorcin,
75,0 Glycerin,
850,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt nach der Einleitung und presst jede Watte bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus. Die zum Trocknen geeignetste Temperatur liegt zwischen 25 und 30° C.

Salicyl-Watte n. *von Bruns jun.*

Gossypium salicylatum.

a) 5 pCt.

75,0 Salicylsäure,
50,0 Ricinusöl,
2875,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Salicylsäure,
100,0 Ricinusöl,
2750,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt nach Angabe der Einleitung und presst jede Watte bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus.

Man trocknet in einer Temperatur von 25 bis 30° C.

Salicyl-Watte n. *Thiersch.*

Gossypium salicylatum.

a) 4 pCt.

60,0 Salicylsäure,
10,0 Glycerin,
430,0 Weingeist von 90 pCt,
2500,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Salicylsäure,
25,0 Glycerin,
825,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst jede Watte bis auf ein Gewicht von

3000,0

aus und trocknet bei einer Temperatur von 25—30° C.

Sero-Sublimat-Watte n. *Lister.*

Gossypium Sero-Sublimati.
Gossypium Hydrargyri albuminati.

½ pCt.

7,5 Quecksilberchlorid

löst man durch Verreiben in

750,0 Pferdeblut-Serum,

verdünnt mit

2250,0 destilliertem Wasser,

tränkt

1000,0 hydrophile Watte

und presst bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus.

In Ermangelung von Pferdeblut-Serum benützt man den von mir beschriebenen „Liquor Hydrargyri albuminati". Die Vorschrift lautet dann

7,5 Quecksilberchlorid,
30,0 Natriumchlorid

löst man durch Verreiben in

110,0 Hühnereiweiss,

verdünnt mit

2950,0 destilliertem Wasser,

tränkt damit

leitung
Gewicht

n 25 bis

ser,

ser,

ist jede

tur von

rum be-
„Liquor
ift lautet

und

aus.

Ma
herg
Di
meid
Ü
minu
Gaze

Ma
einem

ab u
lichts

Na
sind
gang
Sublim
erleid
zusatz
der
und F
wird
dende
schen
in de
Lithiu

Mar
ein G

S
ab un
lichts

1000,0 hydrophile Watte
und presst bis auf
3000,0
aus.

Man trocknet die nach beiden Vorschriften hergestellte Watten bei 25—30° C.

Die Einwirkung von Tageslicht ist zu vermeiden.

Über die aushilfsweise Verwendung von Albuminum siccum des Handels s. Sero-Sublimat-Gaze.

Sublimat-Watte n. *Link* und *Voswinkel.*

Gossypium Hydrargyri bichlorati.
Gossypium Sublimati.
1/4 und 1/2 pCt.

3,7 bezw. 7,5 Quecksilberchlorid,
3,7 „ 7,5 Lithiumchlorid,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst bis zu einem Gewicht von
3000,0
ab und trocknet unter Abhaltung des Tageslichts bei 25—30° C.

Nach den Untersuchungen obiger Forscher sind die Ursachen für den erheblichen Rückgang im Gehalt an Quecksilberchlorid, den die Sublimatverbandstoffe bei der Aufbewahrung erleiden, dem bisher gebräuchlichen Glycerinzusatz und der mangelhaften Beschaffenheit der hydrophilen Watte, welche Holzgummi und Fettsäure enthält, zuzuschreiben. Letztere wird der entfetteten Watte, um ihr ein blendendes Äussere und den sogenannten „knirschenden Griff" zu geben, nach der Entfettung in der Form von Stearinsäure zugesetzt. Das Lithiumchlorid vertritt die Stelle des Glycerins.

Sublimat-Watte n. *Schede.*

Gossypium Hydrargyri bichlorati.
Gossypium Sublimati.
1/4 und 1/2 pCt.

3,7 bezw. 7,5 Quecksilberchlorid,
300,0 Glycerin,
700,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst bis auf ein Gewicht von
3000,0
ab und trocknet unter Abhaltung des Tageslichts bei 25—30° C.

Tannin-Karbol-Watte.

Gossypium Tannini carbolisatum.
10 : 8 pCt.

150,0 Gerbsäure,
120,0 krystallisierte Karbolsäure,
230,0 Ricinusöl,
2500,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst bis auf ein Gewicht von
3000,0
ab und trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Thymol-Watte n. *Ranke.*

a) 2 pCt.
30,0 Thymol,
60,0 Kolophon,
410,0 Walrat,
2500,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 5 pCt.
75,0 Thymol,
150,0 Kolophon,
475,0 Walrat,
2300,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Bei beiden löst und tränkt man unter Anwendung von Wärme, presst je bis auf ein Gewicht von
3000,0
aus und trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Weinsäure-Watte.

Gossypium acidi tartarici.
2 pCt.

30,0 Weinsäure
löst man in
1500,0 destilliertem Wasser,
1500,0 Weingeist von 90 pCt,
tränkt damit
1000,0 hydrophile Watte,
presst auf ein Gewicht von
3000,0
ab und trocknet.

Weinsäure-Sublimat-Watte.

Gossypium acidi tartarici c. Sublimato.
1 : 1/4 pCt.

15,0 Weinsäure,

3,75 Quecksilberchlorid
löst man in
1500,0 destilliertem Wasser,
1500,0 Weingeist von 90 pCt
tränkt damit
1000,0 hydrophile Watte,
presst auf ein Gewicht von
3000,0
ab und trocknet unter Abhaltung des Tageslichts.

III. Jute. †

Juta.

Man verwendet eine ungebleichte, sog. Roh-Jute und eine gebleichte Jute. Da sich die letztere besser zum Tränken eignet, wie die erstere, so wird in den folgenden Vorschriften nur die bessere Ware Berücksichtigung finden. Im allgemeinen besitzt Jute kein so grosses Aufsaugevermögen, wie Baumwolle; dafür ist sie aber durchlässiger und bäckt nicht so leicht zusammen.

Ganz wie bei der Gaze und der Watte knetet man die Jute in der Tränkflüssigkeit und presst sie nötigenfalls unter den in der Einleitung zu Gaze angegebenen Bedingungen bis zu einem bestimmten Gewicht ab.

Das ganze Verfahren, ebenso die Verpackung, ist das bei der Watte gebräuchliche.

Benzoë-Jute.

Juta benzoata. Juta acidi benzoïci.

a) 5 pCt.
75,0 Benzoësäure,
30,0 Ricinusöl,
1400,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

b) 10 pCt.
150,0 Benzoësäure,
50,0 Ricinusöl,
1300,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

Man presst a und b bis auf ein Gewicht von
2000,0
ab; im übrigen ist die Behandlung wie bei der Benzoë-Watte.

Chlorzink-Jute n. *Bardeleben.*

Juta Zinci chlorati.

10 pCt.

100,0 Zinkchlorid,
1250,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Man tränkt durch Kneten und trocknet bei 25—30° C.

Essigsaure Thonerde-Jute n. *Burow.*

Juta Aluminii acetici.

a) 5 pCt.
650,0 Aluminiumacetatlösung,
850,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

b) 10 pCt.
1300,0 Aluminiumacetatlösung,
200,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Man tränkt bei a und b durch Kneten und trocknet, ohne auszupressen, bei 25—30° C.

Jodoform-Jute.

Juta jodoformiata.

10 pCt.

100,0 Jodoform,
30,0 Kolophon,
30,0 Ricinusöl,
700,0 Äther,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

Man tränkt und trocknet, ohne auszupressen an der Luft, vermeidet aber die Einwirkung des Tageslichts.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Tages-

Da sich
chriften
grosses
o leicht

ssigkeit
ngungen

liche.

ne.

eten und
30° C.

zupressen
nwirkung

Karbol-Jute, unfixiert.

Juta carbolisata.

a) 5 pCt.

75,0 krystallisierte Karbolsäure,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
425,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

b) 10 pCt.

150,0 krystallisierte Karbolsäure,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
350,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Man presst bei a und b bis auf
2000,0
ab und trocknet an der Luft.

Karbol-Jute, fixiert, n. *Münnich.*

Juta carbolisata.

8 pCt.

80,0 krystallisierte Karbolsäure,
200,0 Kolophon,
100,0 Walrat,
1250,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

Man tränkt in warmer Lösung, ohne abzupressen, beschwert unter Erwärmen einige Stunden mit Gewichten und trocknet an der Luft.

Karbol-Spiritus-Jute.

Juta carbolo-spirituosa.

10 pCt.

100,0 krystallisierte Karbolsäure,
600,0 Weingeist von 90 pCt.

Man begiesst mit dieser Lösung
1000,0 Pressstücke von Jute
von allen Seiten möglichst gleichmässig, schlägt sie dann in Pergamentpapier ein und bewahrt sie so auf.

Resorcin-Jute.

Juta resorcinata.

5 pCt.

50,0 Resorcin,
50,0 Glycerin,
400,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Man knetet und trocknet, ohne vorher auszupressen, bei 25—30° C.

Salicyl-Jute.

Juta salicylata.

a) 4 pCt.

60,0 Salicylsäure,
30,0 Ricinusöl,
1400,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

b) 10 pCt.

150,0 Salicylsäure,
60,0 Ricinusöl,
1340,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

a und b, gut getränkt, presst man bis auf ein Gewicht von
2000,0
aus und trocknet bei 25—30° C.

Sero-Sublimat-Jute.

Juta Sero-Sublimati. Juta Hydrargyri albuminati.

a) 1/4 pCt.

2,5 Quecksilberchlorid,
250,0 Pferdeblut-Serum,
1250,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

b) 1/2 pCt.

5,0 Quecksilberchlorid,
500,0 Pferdeblut-Serum,
1000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

a und b, gut getränkt, trocknet man, ohne sie vorher auszupressen, bei 25—30° C.

In Ermanglung von Pferdeblut-Serum benützt man den von mir beschriebenen „Liquor Hydrargyri albuminati". Die Vorschrift lautet dann:

2,5 bez. 5,0 Quecksilberchlorid,
2,5 „ 5,0 Natriumchlorid,
10,0 „ 25,0 Hühnereiweiss,
1500,0 destilliertes Wasser.
1000,0 gebleichte Jute.

Herstellung wie oben.

Über die Verwendung des Albuminum siccum des Handels s. Sero-Sublimat-Gaze.

Sublimat-Chlornatrium-Jute.
Juta Sublimati et Natrii chlorati.
1/2 pCt.

5,0 Quecksilberchlorid,
200,0 Natriumchlorid,
100,0 Glycerin,
1200,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Man tränkt und trocknet bei 25—30° C, ohne vorher auszupressen.

IV. Verschiedene.

Holzwolle. †

Eine leichte, wollige Masse, welche grosse Mengen Flüssigkeit in sich aufzunehmen vermag und sich dabei durch Billigkeit auszeichnet. Sie findet sowohl in rohem Zustand, als auch mit Sublimat getränkt Anwendung, wird aber jetzt vielfach durch gesiebte Sägespäne ersetzt.

Sublimat-Holzwolle.
3/10 und 1/2 pCt.

3,0 bez. 5,0 Quecksilberchlorid,
50,0 Glycerin,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
1500,0 destilliertes Wasser,
1000,0 Holzwolle. †

Man mischt gut und trocknet bei 25—30° C.

Bor-Lint.
5 pCt.

50,0 Borsäure,
1000,0 heisses destilliertes Wasser,
man löst, setzt
500,0 Weingeist von 90 pCt
zu, tränkt damit
1000,0 Lint †
und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzleisten.

Jodoform-Lint.
10 pCt.

100,0 Jodoform,
700,0 Äther.

Man begiesst mit dieser Lösung
1000,0 Lint, †
beschwert mit Gewichten und hängt nach drei bis vier Stunden zum Trocknen auf Schnüre oder Stäbe. Während der ganzen Arbeit ist das Tageslicht zu vermeiden.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Kreolin-Lint.
2 pCt.

20,0 Kreolin
löst man in
1000,0 destilliertem Wasser,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
tränkt
1000,0 Lint, †
damit und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzleisten.

Weinsäure-Sublimat-Lint.
1 : 1/4 pCt.

10,0 Weinsäure,
2,5 Quecksilberchlorid
löst man in
1000,0 destilliertem Wasser,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
tränkt damit
1000,0 Lint †
und trocknet unter Vermeidung des Tageslichts durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe.

Torfmull, gereinigter.
Gereinigter Torfmull.

Die Reinigung bewerkstelligt man in der Weise, dass man durch Sieben sowohl zu grobe, als auch zu feine Teile abscheidet und das Zurückbleibende durch mehrfaches Auswässern von den löslichen Stoffen befreit.

Jodoform-Torfmull n. *Neuber*.
2, 5 und 10 pCt.

10,0 Kolophon,
2,5 Glycerin,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gereinigter Torfmull. †

Man verteilt die Lösung möglichst gleichmässig im Mull und mischt dann sofort durch Einstreuen mittels Streubüchse

20,0 bezw. 50,0 und 100,0 Jodoform (praeparatum)

unter.

Zum Trocknen genügt Ausbreiten an der Luft.

Karbol-Torfmull n. *Neuber.*

2, 5 und 10 pCt.

20,0 bezw. 50,0 und 100,0 krystallisierte Karbolsäure,
40,0 Kolophon,
20,0 Ricinusöl,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gereinigter Torfmull. †

Lösung und Torf mischt man möglichst gleichmässig und trocknet in gewöhnlicher Zimmertemperatur.

Sublimat-Torfmull n. *von Bruns jun.*

1/2 pCt.

5,0 Quecksilberchlorid,
50,0 Glycerin,
1000,0 Weingeist von 90 pCt

löst man.

Andrerseits nässt man

1000,0 gereinigten Torfmull †

mit

5000,0 destilliertem Wasser,

presst aus und begiesst den Presskuchen mit der Sublimatlösung.

Man zerreibt, mischt gut und trocknet bei 25—30° C.

Jodoform-Werg.

Man bereitet es wie Jodoform-Jute.

Sublimat-Werg.

Man bereitet es wie Sublimat-Jute.

Moos. †

Verband-Moos.

Es ist ein Flüssigkeiten stark aufsaugender Körper, welcher dieser Eigenschaft wegen in der Form von Kissen, Filz, Pappe, Blättern und Binden mit Vorliebe angewendet wird.

---

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Sublimat-Moos.

1/2 pCt.

Man bereitet es wie Sublimat-Torfmull.

NB. Das Moos muss vor dem Tränken gut ausgewässert werden.

Salicyl-Wattebäuschchen.

Zehnprozentige Salicylwatte teilt man in

2,0 schwere („grössere"),
1,0 „ („kleinere")

Bäuschchen ab und verpackt sie.

Sublimat-Wattebäuschchen.

Man stellt sie aus Sublimatwatte her wie Salicyl-Wattebäuschchen.

Verbandpulver n. *Bottini.*

90,0 Magnesiumoxyd oder Zuckerpulver,
10,0 fein zerriebenes Zinksulfophenylat

mischt man.

Jodoform-Sand n. *Schede.*

10 pCt.

50,0 Kolophon,
50,0 Ricinusöl,
100,0 Äther,
100,0 geglühter Sand.

Man mischt gut, streut

100,0 Jodoform

ein und wiederholt das Mischen.

Karbol-Sand n. *Jurié.*

5 und 10 pCt.

50,0 bezw. 100,0 kryst. Karbolsäure,
100,0 bezw. 200,0 Kolophon,
200,0 Äther.
1000,0 geglühter Sand.

Man mischt gut und trocknet bei gewöhnlicher Zimmertemperatur.

Sublimat-Sand n. *Schede.*

2/10 und 4/10 pCt.

2,0 bezw. 4,0 Quecksilberchlorid,
20,0 „ 40,0 Glycerin,

100,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 geglühter Sand.

Man mischt und trocknet bei gewöhnlicher Zimmertemperatur.

Binden. †

Man bezieht dieselben.

Cambric-Binden. †

Man bezieht dieselben.

Flanellbinden. †

Man bezieht dieselben.

Gaze-Binden.

Jodoform-Gaze,
Karbol-Gaze,
Salicyl-Gaze,
Sublimat-Gaze.

Man schneidet die betreffenden, präparierten Gazen auf der Bindenschneidemaschine † in Streifen von 5, 8 und 10 cm Breite und wickelt diese mit dem Bindenwickler † auf.

Gips-Binden.

10 m appretierte Gaze, 6, 8 oder 10 cm breit,

wickelt man mit dem Bindenwickler † auf und streut währenddem möglichst reichlich

q. s. Verbandgips

ein, so dass die Maschen von letzterem gefüllt sind.

Zur Herstellung in grösseren Mengen bedient man sich der Gipsbinden-Maschine †, eines kleinen Apparats, mittels dessen man die Maschen des Stoffes während des Wickelns gleichmässig mit gebranntem Gips füllt.

Die fertigen Rollen setzt man in Blechbüchsen, deren Deckel gut schliessen, ein und umklebt den Deckelrand mit einem Papierstreifen, der die Bezeichnung trägt.

Schlauch-Binden. †

Man bezieht dieselben.

---

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Resorbierbares Roh-Katgut. †

Dasselbe wird in der Weise hergestellt, dass der „grüne" (dem Tier frisch entnommene) Hammeldarm, nachdem er gut gereinigt ist, in Streifen geschnitten und sofort zu Saiten gedreht und getrocknet wird. Die Saite wird dann, um sie von Fett zu befreien, mit Äther oder Chloroform ausgezogen. Roh-Katgut ist durch Äther-Extraktion auf seinen Fettgehalt zu prüfen.

Chromsäure-Katgut.

200,0 Roh-Katgut

rollt man auf einen Cylinder und legt denselben in dieser Form 48 Stunden in eine Lösung von

1,0 Chromsäure,
4000,0 destilliertem Wasser,
200,0 kryst. Karbolsäure.

Man nimmt dann das Katgut heraus, spannt es auf und bewahrt es, nachdem es trocken, in 20-proz. Karbolöl auf.

Juniperus-Katgut n. *Kocher*.

Roh-Katgut

legt man 24 Stunden in

Wacholderbeeröl,

wickelt es dann auf Rollen und bewahrt es entweder in Wacholderbeeröl oder in folgender Lösung auf:

0,5 Quecksilberchlorid
100,0 Glycerin,
900,0 Weingeist von 90 pCt.

Karbol-Katgut.

a) nach *Lister*:

9,0 krystallisierte Karbolsäure,
1,0 destilliertes Wasser,
50,0 Olivenöl

giebt man in eine Weithalsglasbüchse und fügt

q. s. Roh-Katgut

hinzu, dass letzteres von der Flüssigkeit vollständig bedeckt wird.

Unter zeitweiligem Umschütteln muss das Katgut so lange in der trüben Flüssigkeit bleiben, bis sie sich vollständig geklärt hat. Damit ist das Katgut, welches die Karbolsäure und das Wasser in sich aufgenommen hat, geschmeidig und weich („reif" lautet der Terminus technicus) geworden: es wird nun auf Glasrollen aufgewickelt und in einer Mischung von

20,0 krystallisierter Karbolsäure,

lt, dass
umene)
igt ist,
Saiten
te wird
Äther
gut ist
tgehalt

gt den-
eine Lö-

spannt
trocken,

vahrt es
olgender

ure,

und fügt

keit voll-

muss das
üssigkeit
klärt hat.
Karbol-
enommen
autet der
wird nun
in einer

iure,

80

aufbew

b) Nach

Rohe
man 4
wasser
in fris
rollt hi
Spule u

Man
verwen
Karbol

a) nach

Rohe
man i
erneuer
bis sie
der kla

b) nach

Rohe
man 1
wasser
Sublim
zugefüg

Man

auf Obj
Tage i

in

lässt d
bewahr

a) nach

legt m

und be

80,0 Olivenöl
(ohne Wasserzusatz)
aufbewahrt.

b) Nach *Block:*

Rohes Katgut, auf Glasspule gerollt, lässt man 48 Stunden in 5-prozentigem Karbolwasser liegen, wickelt es dann in einer Schüssel in frischem 5-prozentigen Karbolwasser ab, rollt hiernach wieder, diesmal fest auf die Spule und bewahrt in 5-proz. Karbolalkohol auf.

Karbolalkohol-Katgut n. *Block.*

Man bereitet es wie das Karbol-Katgut b, verwendet aber statt des Karbolwassers 5-proz. Karbolalkohol.

Sublimat-Katgut.

a) nach *Bergmann.*

Rohes Katgut, auf Glasspule gerollt, legt man in 5-prozentigen Sublimatalkohol und erneuert die Lösung alle 2 Tage und so oft, bis sie sich klar hält. Man bewahrt dann in der klar bleibenden Lösung auf.

b) nach *Schede-Kümmell:*

Rohes Katgut, auf Glasspule gerollt, legt man 12 Stunden in 1-prozentiges Sublimatwasser und bewahrt es in $^1/_2$ prozentigem Sublimatalkohol, dem man vorher 10 pCt Glycerin zugefügt hat, auf.

Jodoform-Seide n. *Partsch.*

Man wickelt

ungefärbte kräftige Nähseide

auf Objektträger, legt sie in dieser Form zwei Tage in eine Lösung von

10,0 Jodoform

in

90,0 Äther,

lässt dann einige Augenblicke trocknen und bewahrt in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Karbol-Seide.

a) nach *Lister:*

ungefärbte starke Nähseide

legt man in eine warme Mischung von

1,0 weissem Wachs,
10,0 kryst. Karbolsäure

und belässt bis zum Erkalten darin.

Man befreit die Seide durch Abreiben mit einem Tuch vom Überschuss und bewahrt sie dann in folgender Mischung auf:

5,0 krystallisierte Karbolsäure,
45,0 Glycerin,
50,0 Weingeist von 90 pCt.

b) nach *Czerny:*

ungefärbte starke Nähseide

kocht man je nach Stärke, 10 Minuten bis $1^1/_2$ Stunde in 5-prozentigem Karbolwasser. Für jede halbe Stunde Kochen nimmt man neues Karbolwasser. Die so behandelte Seide bewahrt man in 2-prozentigem Karbolwasser auf.

Sublimat-Seide.

a) ungefärbte starke Nähseide

legt man 24 Stunden in eine Lösung von

1,0 Quecksilberchlorid

in

100,0 destilliertem Wasser

und bewahrt dann in nachstehender Lösung auf:

0,5 Quecksilberchlorid,
100,0 Glycerin,
900,0 Weingeist von 90 pCt.

b) nach *Schede-Kümmell:*

Ungefärbte starke Nähseide kocht man zwei Stunden lang in 1-prozentigem Sublimatwasser und bewahrt in $^1/_{10}$-prozentigem Sublimatwasser auf.

Karbolisiertes Silk-Protektiv.

Silk-Protektiv †

bestreicht man auf einer Seite mittels breiten Fischhaarpinsels mit folgender Lösung:

5,0 Dextrin,
10,0 Stärke,
80,0 destilliertes Wasser

erhitzt man bis zur Verkleisterung der Stärke und setzt nach dem Abkühlen

5,0 krystallisierte Karbolsäure

zu.

Guttapercha-Mull. †

Der Stoff kann an Stelle des Silk-Protektivs und des Guttapercha-Papiers benützt und hierfür empfohlen werden.

---

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Karbol-Schwämme.

Gebleichte Schwämme*)
legt man 24 Stunden in folgende Lösung:

50,0 krystallisierte Karbolsäure,
200,0 Weingeist von 90 pCt,
750,0 destilliertes Wasser

und bewahrt in derselben Lösung auf, nachdem man sie mit dem gleichen Raumteil destilliertem Wasser verdünnt hat.

Karbol-Lösung

zum Einlegen von Drainröhren, Instrumenten, Schwämmen, Seide usw.

25,0 krystallisierte Karbolsäure,
975,0 Weingeist von 90 pCt.

Sublimat-Lösung

für denselben Zweck wie die Karbollösung.

1,0 Quecksilberchlorid,
100,0 Glycerin,
900,0 Weingeist von 90 pCt.

Verbandkästen.

Notverbandkästen.

Die Zusammenstellung einzelner Verbandkästen ist nicht lohnend, weshalb der Bezug von vertrauenswürdigen Firmen (*Knoke & Dressler* in Dresden) vorzuziehen ist.

Die genannte Firma hält Verbandkästen für Fabriken, Touristen, Familiengebrauch, Feuerwehren, Turnvereine usw., überhaupt alle Artikel der Krankenpflege auf Lager.

Chromleim-Papier. Chromleim-Taffet.

Christia. Fibrine-Christia.

Unter den letzteren beiden Bezeichnungen kommt im Handel ein Verbandstoff vor, welcher als Ersatz des Guttapercha-Papiers, der geölten Seide, des Protektiv Silk usw. empfohlen wird.

Die Untersuchung des Papiers zeigte, dass dasselbe 25 pCt wasserlösliche Bestandteile enthält, beim Trocknen bei 100° C 16 pCt Verlust erleidet und im übrigen zu 30 pCt aus Sulfitpapier (imitiertem Pergamentpapier) besteht, welches mit einer Lösung von Chromleim bestrichen und dann belichtet worden ist.

Nach diesen Befunden kann keine Rede davon sein, dass das Chromleim-Papier, wie es wohl besser genannt wird, das Guttaperchapapier und andere Verbandstoffe ersetzen kann, wenn es auch für einige besimmte Zwecke seine Vorzüge vor diesen haben mag.

Die Chromleimmasse stellt man sich folgendermassen her:

150,0 Gelatine

übergiesst man mit

700,0 kaltem Wasser,

lässt einige Minuten quellen und erwärmt dann unter Rühren bis zum Lösen der Gelatine.

Man fügt dann

15,0 fein zerriebenes Kaliumdichromat

hinzu, setzt das Erwärmen noch so lange fort, bis sich auch dieses aufgelöst hat, und rührt schliesslich

150,0 Glycerin von 30°

darunter.

Diese Masse streicht man mit einem breiten Pinsel auf Sulfitpapier (imitiertes Pergamentpapier), Batist, Baumwollenmull, Marceline usw. Wenn die Masse getrocknet ist, belichtet man sie. Durch die Reduktion der Chromsäure zu Chromhydrooxyd geht die gelbe Farbe in ein schmutziges Grün über und die Masse wird, soweit sie aus Gelatine besteht, in Wasser unlöslich; das Glycerin dagegen bleibt unverändert.

Schluss der Abteilung „Verbandstoffe".

Vernix Thioli.

Thiolfirnis.

99,0 flüssiges Thiol,
1,0 Glycerin

mischt man.

Vernix Thioli dilutus.

Verdünnter Thiolfirnis.

20,0—80,0 flüssiges Thiol,
80,0—20,0 destilliertes Wasser

mischt man.

---

*) S. im Manual: „Bleichen von Schwämmen".

Ursp
Lävig

stehe

hat a

„Schl
Erst

eine
genor
wäre
Tinct
Wein
an Vi
des V
die P
Zusat
durch
Geruc
45 K
gelöst
dringe

a)

Man

b)

sämtli

1
maceri
der Pr

Verreiben.

Nasses Verreiben. Lävigieren. Präparieren.

Unter Lävigieren versteht man das Verreiben harter, grobkörniger Körper anorganischen Ursprungs mit einer Flüssigkeit. Man bedient sich dazu einer grossen Reibschale oder einer Lävigiermaschine, wie sie von Utensilienhandlungen geliefert wird.

Die Wassermenge muss zu dem zu verreibenden Körper in einem bestimmten Verhältnis stehen und damit einen dünnen Brei bilden.

Man reibt so lange, als sich zwischen den Fingern noch harte Körner fühlen lassen, hat aber damit noch nicht die Gewissheit, dass die Masse gleichmässig fein ist.

Man „schlämmt" daher aus Vorsicht die Verreibungen und beginnt mit dem vom „Schlämmen" (siehe dieses Kapitel) übrig bleibenden Bodensatz nochmals das Lävigieren. Erst dann ist man sicher, ein gleichmässig feines Präparat zu erhalten.

Vinum medicinale.

Die Weinform der Medikamente hat vom Standpunkt des Geschmackes aus gewiss eine Berechtigung in jenen Fällen, in welchen die wenigen Auszüge in grösseren Mengen genommen werden. Handelt es sich dagegen um die tropfenweise verordneten Auszüge, dann wäre in Anbetracht der Verschiedenheit der Weine das vom Deutschen Arzneibuch bei Tinctura Opii crocata gegebene Beispiel nachzuahmen und statt des Weines verdünnter Weingeist zu verwenden. Alkaloidhaltige Pflanzenteile mit Wein auszuziehen (ich erinnere an Vinum Cocae, Colchici, Ipecacuanhae usw.), ist durchaus fehlerhaft, weil der Gerbstoff des Weines die Alkaloide ausfällt und weil andrerseits zu wenig Alkohol vorhanden ist, um die Fällung zu verhindern. Will man durchaus Wein benützen, so hat man demselben einen Zusatz von mindestens 10 pCt Weingeist zu geben oder man muss vorher den Gerbstoff durch Behandeln mit Gelatine entfernen. Als verdünnten Weingeist möchte ich, um dem Geruche des Publikums wenigstens einigermassen Rechnung zu tragen, eine Mischung von 45 Kognak, 45 Wasser und 10 gereinigten Honig vorschlagen. In welcher Weise die Frage gelöst wird, mag höheren Stellen überlassen bleiben, aber irgend eine Änderung scheint dringend geboten, denn die jetzt geltenden Vorschriften stehen nicht auf der Höhe der Zeit.

Vinum Absinthii.

Wermut-Wein.

a)
40,0 Wermut,
1000,0 Weisswein.

Man maceriert 8 Tage, presst aus und filtriert.

b)
100,0 Wermut,
50,0 Ivakraut,
20,0 Galgantwurzel,
10,0 Ingwer,
10,0 chinesischen Zimt,
1,0 Muskatblüte,
1,0 Angelikawurzel,
1,0 Lupulin,
1,0 Anis,
sämtlich entsprechend zerkleinert,
1100,0 Kognak
maceriert man acht Tage, presst aus und setzt der Pressflüssigkeit zu
5 Tropfen franz. Wermutöl,
5 Tropfen Galgantöl,
5 „ Citronenöl
2 „ äther. Bittermandelöl,
0,1 Kumarin,
2000,0 Zucker, Pulver M/30,
7000,0 Weisswein,
5,0 versüssten Salpetergeist,
1,0 Essigäther.

Nach mehrtägigem Stehen im kühlen Raum filtriert man.

Vinum antiscorbuticum.

Skorbut-Wein.

5,0 Natriumchlorid,
10,0 Bitterkleeextrakt
löst man in
900,0 Weisswein
und mischt
25,0 Senfspiritus,

60,0 Löffelkrautspiritus
hinzu.
Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Vinum aromaticum.
Aromatischer Wein.

100,0 aromatische Kräuter,
200,0 weisse Arquebusade,
800,0 Rotwein.

Man maceriert acht Tage, presst dann aus und filtriert die Flüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Aurantii corticis.
Pomeranzen-Wein.

50,0 Pomeranzenschalen, Pulver M/8,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst dann aus und filtriert nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Aurantii martiatum.
Eisen-Pomeranzenwein.

1,0 äpfelsaures Eisenextrakt
löst man in
100,0 Pomeranzenwein
und filtriert nach mehrtägigem Stehen.

Vinum camphoratum.
Kampferwein.

Vorschrift des D. A. III.

2,0 Kampfer
löst man in
2,0 Weingeist von 90 pCt
und fügt nach und nach unter Umschütteln
6,0 Gummischleim,
90,0 Weisswein
hinzu.

Vinum Cardui benedicti.
Kardobenediktenwein.

50,0 Kardobenediktenkraut,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Cascarae Sagradae.
Sagrada-Wein. Kaskara-Wein.

a) Vorschrift von *E. Dieterich.*

1,0 Gelatine
lässt man in
10,0 destilliertem Wasser
aufquellen, löst durch Erwärmen, verdünnt die Lösung mit
900,0 Xereswein
und setzt
50,0 entbittertes Kaskara-Sagrada Fluidextrakt,
50,0 Zucker, Pulver M/30,
zu.
Man stellt 8 Tage kühl und filtriert dann. Die Gelatine verhindert das Nachtrüben des Weines.
Will man unentbitterten Sagradawein herstellen, so maceriert man

b) 50,0 Kaskara-Sagrada, Pulver M/8,
50,0 Zucker, " "
mit
1000,0 Xereswein,
nachdem man die oben angegebene Gelatinelösung zugesetzt hat, 8 Tage hindurch, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

c) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

50,0 Kaskara-Sagrada-Fluidextrakt,
50,0 Xereswein
mischt man.
Vergleiche unter a).

Vinum Centaurii.
Tausendgüldenkrautwein.

50,0 fein zerschnittenes Tausendgüldenkraut,
10,0 fein zerschnittene Pomeranzenschalen,
1000,0 Xereswein
lässt man acht Tage lang bei Zimmertemperatur stehen, presst dann aus, stellt die Seihflüssigkeit 2 Tage in einen kühlen Raum und filtriert schliesslich.

Vinum Chinae.
China-Wein.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

25,0 zerstossene Chinarinde,
25,0 Kognak,
500,0 Malagawein

lässt
schüt
Ve

b) n
Un

lässt

aufq
über

Ma

hinzu
lang

c)
Ma

und

d)

lässt

aufq
über,

und

Na
unter
stehe
satz
Tage

e)
Ma

und

Die
ten P
und
die U
schla
sache
mit d

Die
nicht
der
Alkal
betrac
klein
lich
Wein

lässt man acht Tage lang unter öfterem Umschütteln stehen, seiht ab, presst aus und filtriert.

Vergleiche unter b).

b) nach *E. Dieterich.*

Unversüsst aus Tinktur.

1,0 Gelatine

lässt man in

10,0 destilliertem Wasser

aufquellen, führt durch Erwärmen in Lösung über und verdünnt dieselbe mit

800,0 Xeres oder Rotwein.

Man mischt nun

200,0 Chinatinktur

hinzu, stellt unter öfterem Umschütteln 8 Tage lang sehr kalt und filtriert dann.

c) versüsst aus Tinktur nach *E. Dieterich.*

Man verfährt wie bei b), nimmt aber nur

600,0 Wein

und dafür

200,0 weissen Sirup.

d) unversüsst aus Rinde nach *E. Dieterich.*

1,0 Gelatine

lässt man in

10,0 destilliertem Wasser

aufquellen, führt durch Erwärmen in Lösung über, verdünnt diese mit

1050,0 Xeres- oder Rotwein

und digeriert damit

40,0 Chinarinde, Pulver M/50.

Nach achttägigem, durch öfteres Schütteln unterbrochenem Stehen giesst man die überstehende Flüssigkeit ab und presst den Bodensatz aus. Die Seihflüssigkeit stellt man acht Tage in den Keller und filtriert sie dann.

e) versüsst aus Rinde nach *E. Dieterich.*

Man verfährt wie bei d), verwendet aber nur

900,0 Wein

und löst in der Seihflüssigkeit

100,0 Zucker, Pulver M/30.

Die sonst gebräuchlichen Vorschriften lieferten Präparate, welche fortwährend nachtrübten und wiederholt filtriert werden mussten. Wie die Untersuchung zeigte, bestand der Niederschlag zumeist aus Alkaloid —, in der Hauptsache Chinin-Tannat. Der Wein wurde also mit dem Alter immer ärmer an beiden Stoffen.

Diese Ausscheidung findet nur bei niederem, nicht aber bei hohem Weingeistgehalt, z. B. der Tinktur, statt. Sollten dem Wein die Alkaloïde erhalten bleiben, so musste in Anbetracht dessen, dass man von zwei Übeln das kleinere wählt, der Gerbstoff entfernt werden. Ich erreichte dies mit 1 g Gelatine auf 1 kg Wein.

Die Gelatine bewirkt einen reichlichen, flockigen, hellockerfarbenen Niederschlag, welcher einen Teil des Farbstoffs mit niederreisst, aber nur Spuren der Alkaloïde enthält.

Der abfiltrierte Wein besitzt, je nachdem man Xeres- oder Rotwein verwendet, eine dunkle Madeirafarbe oder ist hellbraunrot. Er ist goldklar und behält diese Eigenschaft bei, wenn man ihn sachgemäss, d. h. vor Licht geschützt und bei einer Temperatur, welche nicht niedriger als diejenige ist, bei der der Wein filtriert wurde, aufbewahrt. Die Arzneiweine stehen ihrer Natur nach zwischen den eigentlichen Weinen und Tinkturen — man muss sie also auch dementsprechend behandeln.

Der Geschmack des nach obiger Vorschrift bereiteten Chinaweins ist kräftig und angenehm.

Eigentümlich ist es, dass der aus der Tinktur hergestellte Wein etwas dunkler ausfällt, wie der direkt mit Rinde bereitete.

Vinum Chinae ferratum.

China-Eisen-Wein. Eisen-China-Wein.

5,0 Ferriammoniumcitrat

löst man ohne Anwendung von Wärme in

1000,0 Chinawein nach *E. Dieterich.*

Man stellt die Lösung mindestens acht Tage in den Keller und filtriert sie dann.

Die Haltbarkeit ist keine dauernde infolge des Eisenzusatzes.

Vinum Chinini.

Vinum Quininae Ph. Brit. Chinin-Wein. Wine of Quinine Ph. Brit.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

3,0 Citronensäure

löst man in

880,0 Pomeranzenwein,

setzt

2,0 Chininsulfat

hinzu, lässt in einer verschlossenen Flasche 3 Tage unter häufigem Umschütteln stehen und filtriert.

b) Nach *E. Dieterich.*

0,5 Gelatine

lässt man in

10,0 destilliertem Wasser

aufquellen, führt durch Erwärmen in Lösung über und verdünnt diese durch

970,0 Xereswein.

Andrerseits löst man

1,0 Chininhydrochlorid

in

20,0 destilliertem Wasser,

10 Tropfen Salzsäure

und setzt diese Lösung dem mit Gelatine versetzten Wein zu. Man lässt acht Tage ruhig stehen und filtriert dann.

Der nach diesem Verfahren hergestellte Chininwein ist und bleibt goldklar.

Um ihn zu versüssen, nimmt man 50 g weniger Wein und dafür Zucker, Pulver M/30.

Vinum Cocae.

Vinum Coca. Koka-Wein.

a) 100,0 Kokablätter, Pulver M/8,
1000,0 Xereswein.

b) 50,0 Kokablätter, Pulver M/8,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Um den Kokawein zu versüssen, ersetzt man 50 g Wein durch das gleiche Gewicht Zucker.

Für den Handverkauf eignet sich am besten der schwächere und versüsste Wein.

c) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

5,0 Koka-Fluidextrakt,
95,0 Xereswein.

Vinum Colae.

Vinum Cola. Kola-Wein.

a) 25,0 Kolasamen, Pulver M/8,
1000,0 Xereswein

maceriert man 8 Tage, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Statt der Kolasamen kann man auch die gleiche Menge Fluidextrakt nehmen.

Der so bereitete Kolawein enthält zwar die Bestandteile der Kolafrüchte unverändert, hat jedoch einen bitterlichen Geschmack. Höchst angenehm und kräftig schmeckt dagegen der nach folgender Vorschrift bereitete Wein:

b) 20,0 geröste ter Kolasamen,
Pulver M/8,
1000,0 Xereswein

maceriert man 8 Tage, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Wünscht man den Wein zu versüssen, so ersetzt man 50 g Wein durch das gleiche Gewicht Zucker.

Es wäre richtiger, einen vom Gerbstoff befreiten Xeres anzuwenden. Die Gründe werde ich unter Vinum Ipecacuanhae angeben.

c) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

5,0 Kola-Fluidextrakt,
95,0 Xereswein.

Vergleiche unter a).

Vinum Colchici.

Vinum Colchici seminis. Zeitlosenwein. Zeitlosensamenwein.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Zeitlosensamen, Pulver M/8,
100,0 Xereswein

maceriert man 8 Tage, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 zerstossenen Zeitlosensamen,
100,0 Malagawein

digeriert man 6 Tage lang, presst aus und filtriert.

Vinum Condurango.

Kondurangowein.

Vorschrift des D. A. III.

100,0 Kondurangorinde, Pulver M/8,

maceriert man mit

1000,0 Xereswein

8 Tage lang, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Condurango ferratum.

Kondurango-Eisenwein.

1,0 Ferriammoniumcitrat

löst man in

100,0 Kondurangowein.

Vinum detannatum.

Gerbsäurefreier Wein.
Nach *E. Dieterich.*

a) Xeres, Madeira usw.

0,5 Gelatine

lässt man in

10,0 destilliertem Wasser

aufquellen, bringt sie dann durch Erwärmen zum Lösen und vermischt die Lösung mit

1000,0 Xereswein.

Man lässt 14 Tage kühl stehen und filtriert schliesslich.

M/8,

aus und
tägigem

men,

aus und

er M/8,

die Seih-

Erwärmen
g mit

d filtriert

b) Ro
Ma

c) W
Ma

a)

b)

1

Nac
und fi
sie me
Bei b)
Filtrie

Vi

a)
löst m

b) Vo

bringt
und o
er zum
Wein
Umsch
Stöpse
alsdan

b) Rotwein.

Man verfährt wie bei a, nimmt aber
1,0 Gelatine.

c) Weisswein.

Man verfährt wie bei a, nimmt aber nur
0,2 Gelatine.

Vinum diureticum.

Vinum diureticum amarum.

a)
3,0 Meerzwiebel,
3,0 Angelikawurzel,
3,0 Kalmuswurzel,
12,0 Pomeranzenschale,
12,0 Chinarinde,
12,0 Citronenschale,
6,0 Wermut,
6,0 Melisse,
3,0 Wacholderbeeren,
3,0 Muskatblüte,
40,0 Weingeist von 90 pCt,
760,0 Weisswein.

b)
10,0 fein zerschnittene Meerzwiebeln,
10,0 „ „ Fingerhutblätter,
60,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
1000,0 Xereswein,
2,5 Kaliumacetat.

Nach achttägiger Maceration presst man aus und filtriert die Seihflüssigkeit, nachdem man sie mehrere Tage ruhig hatte stehen lassen. Bei b) setzt man das Kaliumacetat nach dem Filtrieren zu.

Vinum ferratum.

Vinum martiatum. Vinum Ferri. Stahlwein. Wine of Iron.

a)
0,5 Ferri-Ammoniumcitrat
löst man in
100,0 Xereswein.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 feinen Eisendraht,
200,0 Xereswein
bringt man in eine verschliessbare Flasche und ordnet den Eisendraht derartig an, dass er zum grössten Teil, aber nicht völlig vom Wein bedeckt ist. Man lässt unter häufigem Umschütteln und zeitweiligem Lüften des Stöpsels dreissig Tage damit stehen und filtriert alsdann.

Vinum Frangulae.

Frangulawein.

a) Man bereitet ihn aus entbittertem Faulbaumrinde-Fluidextrakt oder aus Faulbaumrinde, Pulver M/8, wie Vinum Cascarae Sagradae.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

50,0 Faulbaumrinde-Fluidextrakt,
50,0 Xereswein
mischt man.

Vinum Gentianae.

Enzianwein.

50,0 Enzianwurzel, Pulver M/8,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Gentianae compositum.

Zusammengesetzter Enzianwein.

50,0 Pomeranzenschalentinktur,
25,0 aromatische Tinktur,
925,0 Enzianwein
mischt man und filtriert nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Ipecacuanhae.

Brechwurzelwein. Ipecacuanhawein.
Wine of Ipecacuanha. Wine of Ipecac.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Brechwurzel, Pulver M/8,
100,0 Xereswein
maceriert man acht Tage, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Der im Wein enthaltene Gerbstoff fällt nach und nach das Alkaloïd der Brechwurz, das Emetin, aus. Der nach dem Arzneibuch bereitete Ipecacuanhawein wird daher mit dem Alter schwächer werden. Es ist deshalb richtiger, einen gerbsäurefreien Xereswein, Vinum detannatum, zu verwenden oder dem Wein, um dies zu verhüten, mindestens 10 pCt Weingeist zuzusetzen.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

30,0 Brechwurzel, Pulver M/30,
32,0 Essigsäure von 33 pCt
maceriert man 24 Stunden, bringt in einen Verdrängungsapparat und verdrängt mit so viel destilliertem Wasser, dass die aufgefangene Flüssigkeit
600,0
beträgt. Diese verdampft man im Wasserbad zur Trockne, reibt den Rückstand fein, übergiesst ihn mit

600,0 Xereswein,
lässt unter häufigem Umschütteln 24 Stunden stehen und filtriert.
Vergleiche unter a).

c) Vorschrift der Ph. U. St.

100 ccm Brechwurzelfluidextrakt,
100 „ Weingeist von 94 pCt,
800 „ Weisswein
mischt man, setzt fünf Tage bei Seite und filtriert.

Vinum jodatum.

Jodwein.

5,0 Jodtinktur,
1000,0 Weisswein
mischt man.
Gerbstoffhaltige Weine sind hierbei zu vermeiden.

Vinum Kreosoti.

Kreosotwein.

1,0 Kreosot,
1 Tropfen Pfefferminzöl
löst man in
200,0 Xereswein.
Ein Theelöffel voll (= 5 ccm enthält 0,025 Kreosot.)

Vinum Mellis.

Honigwein.

15 kg besten Rohhonig,
15 kg ultraminfreie Raffinade,
60,0 Weinsäure
löst man in
60 l warmem Wasser,
fügt
20 l frischen Weinmost
hinzu, füllt in ein Fass, das man wiederholt mit kochend heissem Wasser ausgewaschen hat, und trägt schliesslich
300,0 rohen roten Weinstein, Pulv. M/30,
ein.
Das Fass muss so gewählt sein, dass es nahezu bis an den Spund gefüllt wird und einige Finger breit unter demselben frei bleibt.
Man bringt nun das Fass in einen Raum, dessen Temperatur 17—20° C beträgt, und bedeckt das Spundloch mit einem Sandsäckchen, dessen Inhalt gewaschen und wieder getrocknet ist. Es wird sofort die Gärung eintreten; sie kann zuweilen so stürmisch sein, dass zwischen dem Sandsäckchen und dem Spundloch Hefe und Schaum austritt. Derselbe ist sofort abzuwaschen.
Ist die stürmische Gärung, welche ungefähr 14 Tage andauert, vorüber, so setzt man einen Gärspund auf und lässt bis Mitte Dezember ruhig liegen.
Man zieht nun den halbfertigen Wein mit einem Heber vorsichtig von der Hefe ab und füllt ihn auf ein Fass, das ihn bis auf 3—4 Flaschen zu fassen vermag. Die letzteren, welche zum Nachfüllen des Fasses bestimmt sind, verschliesst man mit Korken, legt sie aber nicht, sondern lässt sie aufrecht stehen; das Fass dagegen verschliesst man mit einem Spund, dessen Ende 5—10 cm tief in den Wein hineinreicht.
Man bringt nun das Fass in einen Keller von 13—16° C, schlägt den Spund alle 4 Wochen auf und füllt aus den zurückgestellten Flaschen bis oben voll.
Ende Februar bis Mitte März zieht man den Wein abermals von der Hefe ab und füllt ihn in ein neues Fass. Hier lässt man ihn bis zum nächsten Herbst liegen und zieht ihn dann auf Flaschen.
Der Honigwein wurde mehrfach als ein guter Haustrunk empfohlen. Ich habe ihn wiederholt hergestellt und bin schliesslich bei obiger Vorschrift stehen geblieben. So bereitet schmeckt er nicht unangenehm, immer aber fehlt ihm der kräftige Geschmack, wie wir ihn vom reinen Traubenwein her kennen. Nur aus Honig hergestellt, also ohne Zucker und ohne Weinmost, ist der Wein von wenig angenehmem Geschmack, er erinnert dann gar zu stark an Honig und erregt bei längerem Gebrauch häufig Abneigung dagegen.

Vinum Myrtilli.

Heidelbeerwein.

100 kg Heidelbeeren
wäscht man mit kaltem Wasser ab, lässt gut abtropfen, versetzt mit
2 kg ultramarinfreier Raffinade,
10,0 Fliederblüten,
2,0 Nelken, Pulver M/8,
4,0 chines. Zimt, „ „
10,0 Ingwer, „ „
zerquetscht gut und presst nach zwei Tagen aus. Den Pressrückstand knetet man mit
ebensoviel Wasser,
als man Saft erhalten hat, durch, presst nach 12—24 Stunden abermals aus und bezeichnet diese Pressflüssigkeit als „Nachsaft".
Zum Gären des Weines hält man folgende Verhältnisse ein:

30 l Saft,
10 l Nachsaft,
10 l Wasser,
10 kg ultramarinfreie Raffinade,
50 g roher roter Weinstein,
Pulver M/30.

ngefähr
n einen
zember

ein mit
ab und
uf 3—4
tzteren,
estimmt
legt sie
stehen;
t einem
en Wein

ller von
Wochen
Flaschen

nan den
füllt ihn
ihn bis
lieht ihn

in guter
ederholt
ger Vor-
chmeckt
ehlt ihm
vom rei-
us Honig
e Wein-
enehmem
stark an
ch häufig

lässt gut

ffinade,

M/s,

"
vei" Tagen
n mit

resst nach
bezeichnet

n folgende

ffinade,
ein,

Mar
Wasse
hinzu
gefüll
wie u
wurde
Der
hat ei
Gesch
mache
benen

1
maceri
und fil

a) Vors

lässt m
Tage la

dass da
10
beträgt.
Man t
sämtlich
Einen
folgende

b) Vorso

löst mar
1
und verd
90
Andre
2
mit
2
2
an, spül
setzt

zu.

Diete

Man löst den Zucker im lauwarm gemachten Wasser, fügt Saft, Nachsaft und den Weinstein hinzu und füllt in ein Fass, das fast davon gefüllt wird. Im übrigen verfährt man so, wie unter Vinum Mellis genau beschrieben wurde.

Der Heidelbeerwein nach obiger Vorschrift hat einen dem italienischen Rotwein ähnlichen Geschmack. Will man ihn herber und leichter machen, so nimmt man statt der vorgeschriebenen 10 l Wasser deren 15.

Vinum Quebracho.

Quebrachowein.

100,0 Quebrachorinde, Pulver M/8,
1000,0 Xereswein

maceriert man acht Tage, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit.

Vinum Pepsini.

Pepsinwein.

a) Vorschrift des D. A. III.

24,0 Pepsin,
20,0 Glycerin,
3,0 Salzsäure,
20,0 Wasser

lässt man unter häufigem Umschütteln acht Tage lang stehen, filtriert und setzt zum Filtrat

92,0 weissen Sirup,
2,0 Pomeranzenschalentinktur,
q. s. Xereswein,

dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Man thut besser erst dann zu filtrieren, wenn sämtliche Bestandteile vereinigt sind.

Einen sehr haltbaren Wein erhält man nach folgender Vorschrift:

b) Vorschrift von *E. Dieterich.*

1,0 Gelatine

löst man in

10,0 destilliertem Wasser

und verdünnt die Lösung mit

900,0 Weisswein.

Andrerseits reibt man

25,0 Pepsin „Witte"

mit

25,0 Glycerin,
25,0 destilliertem Wasser

an, spült mit dem Wein in eine Flasche und setzt

2,5 Salzsäure

zu.

Man lässt unter öfterem Umschütteln 8 Tage stehen und filtriert dann.

Vinum Peptoni.

Peptonwein.

5,0 Pepton „Gehe"

löst man ohne Anwendung von Wärme in

95,0 Malagawein.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Vinum Ribis.

Vinum Ribium. Johannisbeerwein.

50 kg Johannisbeeren (weisse oder rote, von schwarzen höchstens 0,5 kg darunter)

beert man von den Stielen ab, liest die Blätter und sonstigen Unreinigkeiten aus, bringt die reinen Beeren mit

1 kg ultramarinfreier Raffinade

in ein reines Fass und zerquetscht sie hier gut.

Nach zweitägigem Stehen in einer Temperatur von 12—15° C presst man aus.

Den Pressrückstand knetet man mit

ebensoviel Wasser,

als man Saft erhielt, nach Zusatz von

1 kg ultramarinfreier Raffinade

durch, presst nach 12—24 Stunden abermals aus und bezeichnet diese Pressflüssigkeit als „Nachsaft".

Je nachdem man Tisch-, Dessert- oder Liqueur-Wein zu erzielen wünscht, hält man nachstehende Verhältnisse ein.

Tischwein.

30 l Saft erster Pressung,
30 l Nachsaft,
30 l Wasser,
10 kg ultramarinfreie Raffinade,
150 g roher roter Weinstein, Pulv. M/30.

Dessertwein.

30 l Saft erster Pressung,
30 l Nachsaft,
30 l Wasser,
15 kg ultramarinfreie Raffinade,
200 g roher roter Weinstein, Pulv. M/30.

Liqueurwein.

30 l Saft erster Pressung,
30 l Nachsaft,
30 l Wasser,
20 kg ultramarinfreie Raffinade,
250 g roher roter Weingeist, Pulv. M/30

* * *

Obige Vorschriften führt man genau so, wie es unter Vinum Mellis angegeben wurde, aus.

Vinum Ribis Grossulariae.

Stachelbeerwein.

Man hält die unter Vinum Ribis angegebenen Verhältnisse ein, nimmt aber statt 30 l nur 15 l Wasser und verfährt im übrigen so, wie bei Vinum Mellis angegeben wurde.

Vinum Rubi Idaei.

Himbeerwein.

50 kg frische Himbeeren,
1 kg ultramarinfreie Raffinade

zerquetscht man, lässt bei 12—15° C 2 Tage ruhig stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand knetet man mit

ebensoviel Wasser,

als man Saft erhielt, nach Zusatz von

1 kg ultramarinfreier Raffinade

durch presst nach 12—24 Stunden abermals aus und bezeichnet die Pressflüssigkeit als „Nachsaft".

Zur Bereitung des Himbeerweins hält man folgende Verhältnisse ein:

30 l Saft erster Pressung,
30 l Nachsaft,
30 l Wasser,
20 kg ultramarinfreie Raffinade,
50 g roher roter Weinstein, Pulv. M/30.

Man hält für die Gärung das bei Vinum Mellis angegebene Verfahren ein.

Vinum Rubi fruticosi.

Brombeerwein.

50 kg völlig reife Brombeeren,
1 kg ultramarinfreie Raffinade

zerquetscht man gut, lässt in einer Temperatur von 12—15° C ruhig stehen und presst nach 2 Tagen scharf aus. Durch Behandeln der Pressrückstände mit Wasser einen „Nachsaft" zu gewinnen, ist nicht angezeigt, weil die Brombeeren wenig Säure enthalten.

Zur Herstellung der Weine hält man folgende Verhältnisse ein:

Tischwein.

30 l Saft,
4,5 kg ultramarinfreie Raffinade,
150 g roher roter Weinstein, Pulv. M/30.

Dessertwein.

30 l Saft,
6 kg ultramarinfreie Raffinade,
150 g roher roter Weinstein, Pulv. M/30.

Liqueurwein.

30 l Saft,
9 kg ultramarinfreie Raffinade,
150 g roher roter Weinstein, Pulv. M/30.

Für die Gärung der Weine befolgt man die unter Vinum Mellis gegebenen Vorschriften.

Vinum Scillae.

Meerzwiebelwein.

100,0 geschnittene Meerzwiebel,
1000,0 Xeres.

Man verfährt wie beim Condurangowein D. A. III.

Vinum Secalis cornuti n. *Balardini.*

Mutterkornwein.

25,0 Mutterkorn, Pulver M/8,
1000,0 Weisswein.

Man maceriert acht Tage und filtriert dann.

Vinum Sennae.

Sennawein.
Nach *E. Dieterich.*

50,0 geschnittene entharzte Alexandr. Sennesblätter,
850,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und versetzt die Seihflüssigkeit mit einer Lösung von

1,0 Gelatine

in

10,0 destilliertem Wasser,

ferner mit

30,0 Pomeranzenschalentinktur,
15,0 Ingwertinktur,
5,0 aromatischer Tinktur,
100,0 gereinigtem Honig.

Nach achttägigem Stehen filtriert man.

Der so bereitete Sennawein hält sich klar und bildet, esslöffelweise genommen, ein angenehmes Eröffnungsmittel für Haemorrhoïdarier.

Vinum stibiatum.

Vinum Stibio-Kalii tartarici. Brechwein.

a) Vorschrift des D. A. III.

1,0 Brechweinstein

löst man in

und fil

b) Vors

löst ma

und fil

10

Man
filtriert
Stehen.

7
3
schmilzt

a) 53
45
1

b) 90
10

c) nach
70
30
30
50
Man s

a) gelbes
50
50

b) schwar
50
46
schmilzt

250,0 Xereswein
und filtriert die Lösung.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1,0 gepulverten Brechweinstein
löst man in
250,0 Malagawein
und filtriert.

Vinum Valerianae.

Baldrianwein.

50,0 Baldrianwurzel, Pulver M/8,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Viscum aucuparium.

Vogel-Leim.

700,0 Fichtenharz,
300,0 Leinöl
schmilzt man mit einander.

Viscum brumaticeps.

Brumata-Leim. Raupenleim.

a) 535,0 Fichtenharz,
450,0 Leinöl,
15,0 festes Paraffin.

b) 900,0 Holzteer,
100,0 Fichtenharz.

c) nach *Persing*.

700,0 Holzteer,
300,0 Kolophon,
300,0 Fischthran,
500,0 grüne Seife.

Man schmilzt und rührt bis zum Erkalten.

Wachspech für Sattler.

a) gelbes.

50,0 gereinigtes Fichtenharz,
50,0 gelbes Wachs.

b) schwarz.

50,0 gereinigtes Fichtenharz,
46,0 gelbes Wachs
schmilzt man und setzt eine Verreibung von
1,0 Kienruss,
3,0 Leinöl
zu.

Wanzenmittel.

200,0 Schmierseife
löst man durch Erwärmen in
650,0 Wasser,
setzt der warmen Lösung
50,0 gewöhnlichen Terpentin,
zuletzt
100,0 Petroleum
zu und rührt bis zum Erkalten.

Die frisch ausgewaschenen Bettstellen streicht man mittels Pinsel mit obiger Masse aus. Dieses Wanzenmittel eignet sich auch zum Anstreichen der Wände.

Waschmittel für Strohhüte.

I. 10,0 Natriumthiosulfat,
5,0 Glycerin,
10,0 Weingeist von 90 pCt,
75,0 destilliertes Wasser.

Man löst und filtriert.

II. 2,0 Citronensäure.
10,0 Weingeist von 90 pCt,
90,0 destilliertes Wasser.

Man löst und filtriert.

Beide Flüssigkeiten giebt man mit folgender Gebrauchsanweisung ans Publikum ab:

„Den Inhalt der Flasche I streicht man mit einem Schwämmchen auf den zu waschenden Strohhut, so dass jede Stelle getroffen ist, und legt den Hut 24 Stunden in den Keller.

Man streicht nun die Flüssigkeit II darüber, legt nochmals 24 Stunden in den Keller und plättet dann mit einer reinen, nicht zu heissen Plättglocke.“

Wärmeschutzmasse für Dampfleitungsrohre, Dampfkessel usw.

Die von einem etwaigen Ölfarbeanstrich durch Einschmieren mit grüner Seife und nachheriges Abscheuern gereinigten Rohre werden geheizt und nur in diesem Zustand mit einer „Grundiermasse“ und einer „Deckmasse“ überzogen.

Die Vorschriften zu diesen Zusammensetzungen lauten:

Grundiermasse.

200,0 flüssiges Natronwasserglas,
100,0 Wasser,
150,0 feinen Sand,
30,0 gesiebte Sägespäne